

Erbacher Wiesenmarkt: Klärschlamm soll Gewinn bringen

Abwasserverband – Kanalnetz erfordert weitere teure Investitionen

ERBACH. Traditionell am Wiesenmarkt-Dienstag ziehen die Mitglieder des Abwasserverbandes Mittlere Mülling Halbjahresbilanz. Dass sich der Sitzung ein Beisammensein auf dem Festgelände anschließt, ist bei diesem Termin zu erwarten.

Geschäftsführer Gunnar Krannich zog einmal mehr ein insgesamt positives Resümee. Er gab die Prognose ab, dass zum Jahresende die vom Abwasserverband erwirtschafteten Zahlen deutlich unter den veranschlagten und frei gegebenen Gesamtmitteln von 2,675 Millionen Euro liegen werden. Einsparungen seien in vielen Bereichen möglich.

Ralf Trumpfheller, beim Verband als Ingenieur tätig, und Abwassermeister Sebastian Hartmann gingen auf die Klärschlamm Entsorgung ein. Derzeit fallen hier pro Jahr rund 2000 Tonnen an, bestehend zu etwa 30 Prozent aus Feststoffen und 70 Prozent aus Wasser. Ein Viertel davon nimmt die regionale Landwirtschaft direkt ab, der Rest wird nach Kompostierung zum Auffüllen von Tagebauflächen im Osten Deutschlands eingesetzt. Die Kosten der Klärschlamm Entsorgung belaufen sich jährlich auf rund 170 000 Euro. Da keine Lagermöglichkeiten vorhanden sind, ist eine regelmäßige Abfuhr notwendig.

Inzwischen, so die Fachleute, zeigen sich zwei Wege auf, die allerdings beide technisch noch nicht endgültig serienreif sind. Aus dem bisherigen Abfall Klärschlamm sollen mittelfristig sogar neue Produkte entstehen, die gewinnbringend vermarktet werden können. Besonders wichtig sei dabei die Rückgewinnung des wertvollen Rohstoffes Phosphat. Eine Tonne Klärschlamm enthält etwa 61 Kilogramm Phosphat, 37 Kilogramm Stickstoff und 502 Kilogramm organische Anteile zur Humusgewinnung. Die Hydrothermale Carbonisierung (HTC) befinde sich noch in der Erprobungsphase, so Trumpfheller, das Pyrolyse-Verfahren sei bereits weiter entwickelt, so Hartmann. Eine erste Anlage sei seit etwa acht Wochen in Betrieb. Die Umsetzbarkeit für das Klärwerk Asselbrunn dürfte also noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

Eine umfassende Kanalsanierung steht im Verbandsgebiet an und soll ausgeschrieben werden. Man rechnet überschlägig mit Kosten von etwa 500 000 Euro. Allein für den Wiesentalsammler in Steinbuch dürften rund 220 000 Euro anfallen. Über den erfolgreichen Abschluss der Sanierungsmaßnahme in Günterfürst zeigten sich Krannich und Verbandsvorsteher Harald Buschmann erfreut.

Zusätzliche Investitionen sind im Bereich der Stadt Michelstadt erforderlich. Nicht eindeutig klar ist bislang auch deren finanzielle Abwicklung, denn die umfangreiche Baumaßnahme Relystraße und Hammerweg hat noch die Stadt in eigener Regie ausgeführt, bevor das Kanalnetz dem Abwasserverband übertragen wurde. So weist die Restabrechnung für dieses Projekt etwa 145 000 Euro aus. Eine kurzfristig notwendige Teilmaßnahme an der Mossauer Straße schätzt der Verband auf 360 000 Euro.

Möglicherweise entsteht weiterer Finanzbedarf von 185 000 Euro, um Gewerbefläche am Bremhofer Weg in Vielbrunn zu erschließen. Für dieses Areal liege eine Bauvoranfrage vor, so Krannich. Er zeigte Wege auf, wie die Ausgaben zu stemmen seien. Er sagte aber auch klar, dass er nach der erst vor wenigen Monaten erfolgten Netzübergabe nicht das Mandat habe, diese Altlasten abzuwickeln. Er empfahl die Behandlung und Beschlussfassung in Michelstadts politischen Gremien.